

Schatz aus Negativen und Filmen

Familie übergibt Nachlass des Pressefotografen Rudi Klos an das Nieder-Olmer Stadtarchiv

Von Bernd Funke

NIEDER-OLM. „Ein wahrer Schatz“ sei ihr übergeben worden, strahlt Anuschka Weisener vom Stadtarchiv Nieder-Olm. Der Schatz: Foto-Negative und Filme aus dem Nachlass des legendären Fotografen Rudi Klos. Kurz vor Weihnachten vergangenen Jahres hat Klos-Sohn Rudolf den Kellerfund übergeben. Mehrere Tausend Negative, drei Filme, auf denen die Nieder-Olmer Fastnacht der Jahre 1970, 1972 und 1975 von Rudi Klos, dem Chronisten der Nachkriegszeit in seiner Heimatstadt, festgehalten wurden.

Sohn Rudolf Klos versucht, das umfangreiche Vermächtnis seines Vaters zu ordnen. Einige Jahrgänge seien noch nicht geordnet, räumt Rudolf Klos bei der Übergabe der „Schätze“ im alten Rathaus ein. Auch wenn er an manchen Tagen bis 3 Uhr in der Nacht über den in Ordnern zusammengefassten Negativtaschen brüte. Auch 27 Jahre nach dessen Tod leistet er immer noch „Detektivarbeit“, versucht, Negative Orten und Begebenheiten zuzuordnen. „Damit sind wir schon gut beschäftigt“, sagt Rudolf Klos und meint damit auch seine Schwestern Ursula Fischer und Gertrud Hellack, die selbstverständlich auch zur Übergabe des Bildmaterials gekommen sind.

Nicht selten ist Rudolf Klos mit dem Fahrrad unterwegs, sucht in Nieder-Olm, aber auch etwa in Flörsheim, Gunterblum oder Nierstein. Rudi Klos war eben viel auf Achse mit Fahrrad, Moped und Auto in den vier Jahrzehnten, in denen er Mitarbeiter dieser Zeitung war und das „Bild: Rudi Klos“



Anuschka Weisener vom Stadtarchiv (l.) und Stadtbürgermeister Dirk Hasenfuss (Mitte) wollen mit den Kindern von Rudi Klos das Erbe des legendären Fotografen dieser Zeitung bewahren. Im Hintergrund ist Rudi Klos auf einem Gemälde zu sehen.

Foto: hbz/Jörg Henkel

unter seinen Fotos zu einem Markenzeichen machte. Die Stadt Nieder-Olm weiß sein Vermächtnis zu schätzen, benannte eine Straße, die „Rudi Klos-Allee“ im Neubaugebiet Wein-

berg IV nach ihm. Seine Werke wurden in der Galerie des Mainzer Rathauses ausgestellt, in Nieder-Olm selbstredend auch. Als der Nieder-Olmer Künstler Waldemar Erz 2017 seine Wer-

ke in der Alten Schmiede Wetzting zeigte, hing dort auch ein Porträt von Rudi Klos. Lebensnah mit der Kamera im Anschlag. Jetzt ist es, damals spontan von Bürgermeister Die-



Eine Gruppe von kleinen Schleppdampfern, die wegen des zugeflossenen Rheins „Zuflucht“ am Eingang des Winterhafens in Mainz gesucht haben.

Foto: Rudi Klos



Morgens und abends brachten die Kinder die vollen Milchkannen an den Sammelpunkt. Von dort wurden sie abgeholt und in die Molkerei nach Armsheim gebracht.

Foto: Rudi Klos

ter Kuhl für die Stadt erworben, Kulisse für das Übergabeszenario des Klos-Nachlasses. Rudolf Klos und Anuschka Weisener möchten mehr wissen, möchten Geschichten zu den teilweise noch Rätsel bergenden Fotos erfahren. Das könnte, so regt Rudolf Klos an, über eine Internetplattform ähnlich der des Mainzer Instituts für geschichtliche Landeskunde geschehen. Peter Becker vom Geschichtsverein denkt auch an eine Art Geschichtscafé in Nieder-Olm, in dem Alteingesessene Licht in das Dunkel der Negative bringen könnten.

Aber zunächst einmal stehen viele Stunden Arbeit für Anuschka Weisener an, gilt es doch, die Negativ-Flut zu digitalisieren. Und während über diese gefachsimpelt wird, lässt Rudolf Klos Erinnerungen an seinen Vater wach werden. Da wird die von Rudi Klos wie selbstverständlich fotografierte Szene wieder lebendig, in der ein Nieder-Olmer Frisör dem Feldschütz mitten im Weinberg

die Haare schneidet. Da wird die halsbrecherische Aktion des graugelockten hageren Fotografen beschrieben, der ohne Sicherung auf den Kamin eines Hauses klettert, um ein ungewöhnliches Bild „schießen“ zu können. Und da wird das Mainzer Bruchweg-Stadion erwähnt, in dem die Fußballfans mit „Rudi, Rudi“-Rufen den Fotografen anfeuern, der am Spielfeldrand von Tor zu Tor hastet. Ganz „rasender Reporter“ eben. An den denken die Töchter in ganz besonderer Weise, hat Rudi Klos die kleine Ursula und ihre Schwester Gertrud doch immer wieder in ganz besonderen Outfits abgelichtet – und sie damit auf die Titelseiten so mancher Zeitschrift gebracht. Bis hin zur „Bäckerblume“.

Doch es sind nicht nur seine legendären „Schmuckbilder“, auf denen Rudi Klos sein un-nachahmliches Gespür für das Wesentliche dokumentierte, seine Bilder, die er, um einen damals so beliebten „Vordergrund“ zu kreieren, oftmals mit einem mitgebrachten Zweig aufhübschte. Es sind auch die Bilder, für die er mit schrecklichen Szenen konfrontiert war. Ein Flugzeugabsturz, ein Mord in den Ober-Olmer Weinbergen, die Beisetzung des Opfers, eines jungen Mädchens. Situationen, von denen Rudi Klos trotz der Distanz, die der Blick durch den Sucher seiner Kamera schuf, emotional berührt wurde. Das Erbe des Fotokünstlers Klos, Szenen des Alltagslebens, Landschaftsaufnahmen und Porträts ist nun in Händen von Anuschka Weisener, die dafür sorgen wird, dass „Bild: Rudi Klos“ auch für kommende Generationen noch ein Begriff sein wird.